

Neuigkeiten

# Das Neueste aus Peru

Stand 14.12.2022

Liebe Freunde der Casa Verde.



Nur wenige Tage nach unserer letzten Sonderausgabe, sehen wir uns genötigt, Ihnen bereits eine weitere Sonderausgabe zuzusenden, da sich die Ereignisse in Peru überschlagen und die Sicherheitslage sich dramatisch zugespitzt hat. Im Folgenden, der Versuch einer objektiven chronologischen, wenn auch unvollständigen Darstellung der Ereignisse , sowie einer persönlichen und daher subjektiven Interpretation dieser Ereignisse:

## **07.12.2022**

Nachdem Pedro Castillo, wie in der letzten Sonderausgabe der Kurznachrichten beschrieben, am 07 Dezember den Kongress auflöste, den Notstand ausrief und die Einsetzung einer “Notfallregierung” proklamierte, wurde ihm von Seiten des Kongresses im Eilverfahren das Vertrauen entzogen und der Antrag auf Amtsenthebung mit 101 Stimmen und 6 Gegenstimmen, sowie 10 Enthaltungen angenommen. Nur wenig später wurde Castillo auf dem Weg in die Mexikanische Botschaft verhaftet und die bisherige Vizepräsidentin Dina Boluarte wurde offiziell in das Amt der Präsidentin eingeführt.

Noch am selben Tag gingen in Arequipa und anderen Städten Perus einige Anhänger Pedro Castillos auf die Straße und forderten die Schließung des Kongresses. Außerdem forderten sie als nächsten Schritt, eine neue Verfassung zu verabschieden, eine Forderung, die sich die Regierungspartei „Peru Libre“ seit Anbeginn ihrer Amtszeit auf die Fahnen geschrieben hatte.

(Persönliche Anmerkung: Wann immer ich in den letzten Monaten, die Verfechter dieser Forderung nach einer neuen Verfassung gefragt habe, ob sie den die bisherige Verfassung einmal gelesen hätten und was genau den in einer neuen Verfassung stehen sollte, konnte ich in aller Regel, wenig Verwertbares erfahren)

Im Laufe der folgenden Stunden lösten sich die Demonstrationen auf, aber sie kündigten an, organisierter auf die Straße zurückzukehren zu wollen.<sup>1</sup>

## 08.12.2022

Die Proteste verstärkten sich dann am 08. Dezember in mehreren Landesteilen. Es kam zu Protesten in Arequipa, Ica, Cusco und Andahuyalas. In den meisten Städten sind die Proteste noch friedlich, nehmen jedoch an Intensität zu. Die Hauptforderung der Demonstranten ist die Schließung des Kongresses. Darüber hinaus lehnen sie die Präsidentschaft von Dina Boluarte ab, die gemäss der peruanischen Verfassung als bisherige Vicepräsidentin, die Nachfolge von Pedro Castillo, nach dessen Vakanz angetreten hatte. Dies mag erstmal auf Verwunderung stossen, da Dina Boluarte ja eigentlich eine der Hardlinerinnen der Partei „Peru Libre“ ist. Trotzdem verurteilten verschiedene Bevölkerungsgruppen ihren Amtsantritt, als Verrat. Sie lehnen die Haltung von Dina Boluarte und der Kongressabgeordneten ab, die für die Vakanz gestimmt haben. Die Demonstranten kündigten an, die Märsche und Demonstrationen in den folgenden Tagen fortzusetzen.



<sup>1</sup> <https://elbuho.pe/2022/12/arequipa-simpatizantes-de-pedro-castillo-salen-a-marchar-a-las-calles/>

**09.12.2022**

Am folgenden Tag begannen Demonstranten, die Autobahn Panamericana Sur zu blockieren und erklärten einen unbefristeten Streik. Die Demonstranten fordern weiterhin die Schließung des Parlaments und fordern ausserdem vorgezogene Wahlen für die Nachfolge von Pedro Castillo. Demonstranten haben die Straße seit den frühen Morgenstunden des 9. Dezember mit Steinen und Reifen blockiert. Dies führte dazu, dass unter



anderem sämtliche schwere Transportfahrzeuge und Passagiere, die in interprovinziellen Bussen unterwegs waren, auf ihrer Reise festsassen. Diese Art von Protestmassnahmen sind in Peru leider sehr üblich und aufgrund der geographischen Bedingungen auch sehr effektiv, da man zumeist nur ein oder zwei strategische Punkte besetzen muss, um das halbe Land lahm zu legen. Meiner persönlichen Meinung nach grenzt dieses Verhalten an Entführung und Nötigung.

Angesichts dieser Blockaden, waren etwa 150 Beamte der Nationalpolizei vor Ort eingetroffen, um zu versuchen, die Autobahn von den Reifen und Steinen zu befreien.<sup>2</sup>

Die ehemalige Premierministerin Betssy Chávez bestätigte währenddessen, dass sie und andere Minister zum Zeitpunkt der Botschaft über die Auflösung des Kongresses bei Pedro Castillo waren. Sie bekräftigte, dass weder sie, noch ihr Ministerkabinett gewusst hätten, dass der damalige Präsident Pedro Castillo vor der Debatte und Abstimmung über den Antrag auf Amtsenthebung am Mittwoch, dem 6. Dezember

---

<sup>2</sup> <https://elbuho.pe/2022/12/arequipa-ciudadanos-bloquean-la-panamericana-sur-y-se-declaran-en-huelga-indefinida/>

vorhabe, den Kongress aufzulösen. Unter Hinweis auf die Rechtslage von Pedro Castillo, dem derzeit bis zu 18 Monaten Untersuchungshaft wegen des mutmaßlichen Verbrechens der Rebellion drohen, wies Betsy Chávez den Vorwurf zurück und erwähnte, dass es weder „einen bewaffneten Aufstand“ noch eine Auflösung des Parlaments gegeben habe. Am selben Tag wurden Betsy Chávez und die 15 Mitglieder des letzten Kabinetts von Pedro Castillo in die Staatsanwaltschaft geladen, um ihre Erklärung zum Putschversuch am vergangenen Mittwoch, dem 7. Dezember, abzugeben. Angeblich wisse niemand, wer das Dokument geschrieben habe, das Castillo Terrones in seiner Nachricht verlas.

Die neue Präsidentin, Dina Boluarte schließt währenddessen vorgezogene Neuwahlen nicht aus und sagt: „Wenn es die Situation rechtfertigt, werden wir uns zusammensetzen, um zu reden“

Trotz der Tatsache, dass die Präsidentin noch am Donnerstag eine vorgezogene Neuwahl ausgeschlossen hatte, sagte sie am Freitag, dass dieser Prozess ein „Gespräch“ mit der Gesellschaft und „den demokratischen Kräften des Kongresses“ impliziere. Sie habe sich mit verschiedenen Gruppen getroffen, von beiden politischen Seiten, denn vom ersten Moment ihrer Vereidigung als Präsidentin an, sei sie die Präsidentin aller Peruaner. Sie wolle sich mit dem Nationalrat treffen, um dem Volk eine friedliche Lösung bieten zu können.

## 10.12.2022

Auch am Samstag gingen die Demonstrationen weiter und breiteten sich im ganzen Land weiter aus. In Ica, Arequipa, Lima und weiteren Provinzen wurden zahlreiche Hauptzufahrtsstraßen von Demonstranten blockiert. Es konnten vereinzelt Straßen auch von der peruanischen Nationalpolizei (PNP) freigegeben werden. Eine zunehmende Radikalisierung wird jedoch wahrnehmbar.

Insbesondere in der Andenprovinz Andahuaylas beginnt die Situation zu eskalieren. Demonstranten beginnen zuerst das Gebäude der Staatsanwaltschaft zu stürmen und darauffolgend dann die örtliche Polizeistation. Ein Polizeibeamter wird vorübergehend von den Demonstranten entführt. Die Gewalttätigkeiten nehmen dramatische Ausmasse an und am Ende des Tages ist das Fazit: Dutzende von Verletzte und zwei minderjährige Todesopfer. Es sollen nicht die letzten bleiben, in den darauffolgenden Tagen.



In den Provinzen Lima, insbesondere in Huaura und Barranca, hielten die Bewohner der Stadt Medio Mundo, die nördlich von Huacho an der Grenze zu Barranca liegt, die Panamericana Norte bei km. 166 besetzt.



Noch in derselben Nacht richtet sich die Präsidentin Boluarte in einer sogenannten „Mensaje a la Nación“ an die Bevölkerung. So kündigt zum einen an, dass die Regierung einen Vorschlag in den Kongress einbringen wird, der vorsieht, die zukünftigen Neuwahlen, nicht wie vorgesehen 2026 durchzuführen, sondern bereits im April 2024. Darüber hinaus werden die Regionen Ica, Andahuaylas und Arequipa zu Notstandsgebieten erklärt, was bedeutet, dass bürgerliche Grundrechte, wie die Unverletzlichkeit der Wohnung, sowie die Versammlungsfreiheit ausser Kraft gesetzt sind und das Militär das Recht hat, die öffentliche Ordnung, wenn nötig mit Waffengewalt wiederherzustellen.

## 12. bis 14. 12.2022

Trotz der Ankündigung der Regierung, die Wahlen vorzuziehen, eskalieren die Proteste im Land weiter.

In Arequipa stürmen die Demonstranten erst den internationalen Flughafen und besetzen ihn, sämtliche Ausfallstrassen Richtung Lima und Puno / Cusco sind blockiert und die Stadt ist somit von externer Versorgung mit Lebensmitteln abgeschnitten. Die Werkanlage der Milchproduzenten „Leche Gloria“ und später auch „Laive“ werden von extrem gewaltbereiten Demonstranten gestürmt und es entstehen Sachschäden in Millionenhöhe.



Insgesamt vier Liegenschaften der Staatsanwaltschaften gehen zum Teil in Flammen auf und in der Innestadt Arequipas wütet der Mob zusehends, zerstört wahllos Geschäfte, öffentliche Gebäude und Banken. Plünderungen häufen sich. Passanten, die ihr Auto benutzen und sich nicht den Demonstranten anschliessen, riskieren die Zerstörung ihres Fahrzeugs. Aufgrund der gewalttätigen Konfrontationen zwischen Demonstranten und der Polizei wird in einigen Regionen der Unterricht ausgesetzt oder auf virtuelle Plattformen verschoben. Auch unsere Kinder der Casa Verde sind mal wieder zum virtuellen Unterricht zuhause verurteilt.

Sogar ein Polizeioffizier wird gefangengesetzt und im Austausch gegen Verhaftete wieder freigelassen. Anarchie total!! Die Regierung zögert meines Erachtens zu lange, das Militär einzusetzen, um die Ordnung wieder herzustellen.



<https://www.infobae.com/america/peru/2022/12/13/protestas-en-peru-manifestantes-atacan-sedes-del-poder-judicial-y-fiscalia-en-arequipa/>



<https://gestion.pe/peru/violentitas-atacan-oficinas-del-bcp-y-claro-en-arequipa-noticia/>

Die Zahl der Todesopfer erhöhte sich in diesen Tagen auf **sieben** und die Verletzten sind wohl nicht mehr zu zählen.



---

### **Randerscheinungen:**

Der Präsident Mexikos Andrés Manuel López Obrador schüttet als selbsternannter Vertreter der lateinamerikanischen Linken noch ein wenig Öl ins Feuer und erteilt der peruanischen Regierung Lehren darüber, was wohl Recht und Unrecht sein mag und bricht in seinen Interviews einmal mehr eine Lanze für Pedro Castillo und feuert die gewalttätigen Proteste von seiner Tribüne aus an.



### **Letzte Meldung:**

In der Touristenhochburg Cusco, wurde ebenfalls der Flughafen gestürmt. Zahlreiche Touristen sitzen in der Stadt fest und bangen um ihre Sicherheit! Und die Regierung zögert weiter!

---

Liebe Freunde der Casa Verde.

In deutschen Presseartikeln zu aktuellen Geschehnissen in Peru, nehme ich immer wieder eine fast schon sozial-romantische und realitätsferne Sichtweise der Lage in Peru wahr. Ein Präsident, der einst Bauer war und sich bis zur Präsidentschaft hochgearbeitet hat und den die Oligarchie nun auf infame Art und Weise nicht regieren lassen will.

Ich denke die Realität ist komplexer und die aktuelle Situation ist ein Gemenge, bei dem viele Interessengruppen Einfluss ausüben. Die informellen Landbesetzer, die informelle Minenwirtschaft, Folgeorganisationen der Terrororganisation „Der Leuchtende Pfad“, wirtschaftliche Interessenvertreter, Grosskonzerne usw., usw. Ganz gewiss geht es in Wirklichkeit nicht um Klassenkampf und arm und reich, auch wenn dies den Menschen gerne so verkauft wird; weil es eben so einfach ist.

Dass die Regierung Castillo sich selbst durch ihre zahlreichen Verfehlungen und durch ihre massive Inkompetenz ins Aus katapultiert hat, steht für mich ausser Frage. Dass allzu viele Politiker, die die politischen Rahmenbedingungen Peru's in den letzten Jahren oder gar Jahrzehnten mitgestaltet haben, oftmals skrupellose Egoisten sind, liegt leider auch auf der Hand. Dass dies Frust und Wut in der Bevölkerung verursacht ist nur allzu verständlich.

Aber... weder Frust, noch Wut, dürfen als Rechtfertigung dafür dienen, sämtliche demokratischen Grundregeln ausser Kraft zu setzen und das Grundrecht seiner Mitmenschen auf Unversehrtheit mit Füßen zu treten.

Inwieweit die Gewalt in den nächsten Tagen weiter eskalieren wird, ist noch ungewiss. Gewiss ist nur, dass die Geschehnisse der letzten Tage, die Gräben in der peruanischen Gesellschaft nur noch mehr vertieft haben und dass der entstandene wirtschaftliche Schaden, wie auch der gesellschaftliche Schaden, noch unabsehbar ist.

Und schliesslich... diese Situation hat natürlich auch direkte und indirekte Auswirkungen auf unser Zusammenleben in Casa Verde, auf unsere Versorgungslage und letztendlich auf das Wohlbefinden unserer Kinder. Wir tun wie gewohnt unser Bestes, um mit den Gegebenheiten umzugehen und danken Ihnen für Ihre Unterstützung dabei

Aus einem krisengeschüttelten Peru!

Volker und Dessy Nack und die Casa Verde Familie